

Stiftung SPI
Servicebüro
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin
Tel.: 030/45 79 87-0
Fax: 030/45 79 87-15
servicebuero@fstj.de
www.fstj.de
Projektleitung: Hartmut Brocke
Petra Dinkelacker

5. Zwischenbericht

zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr

Berichtszeitraum: Juli 2003 bis Juni 2004

- Internet-Version -

Inhalt

1.	Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr	4
1.1	Das FSTJ - Modellprogramm für benachteiligte Jugendliche	4
1.2	Die zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ	4
1.3	Zusammenfassung	5
2.	Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen	6
2.1	Steuerungsrunde	6
2.2	Finanzielle Rahmenbedingungen	7
2.3	Vorbereitung der Abschlussphase	7
3.	Projektumsetzung	8
3.1	Programmverlauf und -qualität	8
3.2	Vertragsverlängerung	9
3.2.1	Start der neuen Qualifizierungsbüros	9
3.2.2	Verlängerung der Förderverträge für das zweite Förderjahr	10
3.2.3	Verlängerung der Förderverträge für das vierte Förderjahr	10
3.2.4	Verlängerung der Förderverträge für das fünfte Förderjahr	11
3.3	Auswertungsgespräche vor Ort	11
3.3.1	Regionale Vernetzung	12
3.4	Gender Mainstreaming und Sozialraumbezug	13
3.4.1	Gender-Mainstreaming im FSTJ	13
3.4.2	Sozialräumliche Ausrichtung	15
3.5	Das FSTJ - ein Projekt für Europa	16
3.5.1	Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch	16
4.	Arbeit vor Ort in den Qualifizierungsbüros	17
4.1	Die Qualifizierungsbüros im Überblick	17
4.2	Charakterisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	18
4.3	Projektauslastung und Geschlechterverhältnis	19
5.	Instrumente der Qualitätssicherung	21
5.1	Koordinationstreffen	21
5.1.1	12. Koordinationstreffen vom 30. Juni bis 2. Juli 2003 in Berlin	21
5.1.2	14. Koordinationstreffen vom 1. bis 2. Dezember 2003 in Berlin	21
5.1.3	15. Koordinationstreffen FSTJ vom 4. bis 5. März 2004 in Hannover	22

5.2	Fachforen	22
5.2.1	3. Fachforum FSTJ vom 29. bis 30. September 2003 in Berlin	22
5.3	EDV-gestützte Dokumentation	23
5.4	Internet-Auftritt www.fstj.de und Newsletter-Telegramme	24
5.5	Newsletter FSTJ als Online-Broschüre	25
5.6	Angeleitete Selfassessments	26
5.7	Programminterne Fortbildungen	28
6.	Öffentlichkeitsarbeit	29

1. Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

1.1 Das FSTJ - Modellprogramm für benachteiligte Jugendliche

Mit seinem Modellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ) realisiert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) seit 1999 ein spezifisches Förderangebot für benachteiligte Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren. Durch das FSTJ werden in allen Bundesländern in über 80 Qualifizierungsbüros mehr als 2.000 Jugendliche pro Jahr durch individuelle, schulische und berufliche Qualifizierungen, sozialpädagogische Unterstützung und Praktika intensiv auf Berufsausbildung und Arbeitsmarkt vorbereitet.

Die Integration des FSTJ als Teil des Gesamtprogramms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E&C)“ steht für einen sozialräumlich orientierten Ansatz, der die Situation der Jugendlichen verbessert und gleichzeitig durch gezielte Projekte zum Strukturwandel im Lebens- und Wohnumfeld der Bewohner/innen beiträgt.

Das FSTJ wird finanziert aus Mitteln des BMFSFJ, der Bundesagentur für Arbeit (BA), der beteiligten Kommunen und des Europäischen Sozialfonds. Es befindet sich im fünften Jahr der Umsetzung und endet am 30. September 2004.

1.2 Die zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ

Die Hauptaufgabe des Servicebüros FSTJ ist die zentrale Steuerung der Umsetzung der Modellvorgaben an den einzelnen FSTJ-Standorten.

Neben dem Monitoring aller projektrelevanten Aktivitäten sowie den zentralen Abrechnungs- und Verwaltungsaufgaben versteht sich das Servicebüro als Instanz der zentralen Qualitätssicherung des Modellprogramms. Die Einhaltung der für das Modellprogramm in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ entwickelten Qualitätsstandards hat im Berichtszeitraum, insbesondere hinsichtlich der Überführung des Modellprogramms in die Regelförderung, an Bedeutung gewonnen. Dementsprechend waren die Qualitätsstandards Themen des 3. Fachforums vom 29./30. September 2003 und des 12. Koordinationstreffens. Das Servicebüro selbst ist nach DIN ISO EN 9001:2000 zertifiziert.

Zur Dokumentation der Arbeit erstellt das Servicebüro jährlich einen Zwischenbericht. Mit dem vorliegenden Bericht wird die Arbeit des Servicebüros von Juli 2003 bis Juni 2004 dokumentiert. Analog hierzu wurde bereits zum 30. April 2004 die Bewirtschaftung und Weiterleitung der Mittel durch Verwendungsnachweis und einen kurzen Sachbericht für das Haushaltsjahr 2003 belegt.

Die Konzeption und Durchführung von Selbstevaluationsseminaren und Fortbildungsangeboten obliegt im Modellprogramm - im Auftrag des Servicebüros - dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt/Main (ISS). Das ISS verantwortet ebenso die Erstellung von Handreichungen und Arbeitsmaterialien für die Mitarbeiter/innen der lokalen Qualifizierungsbüros. Die Bilanz der Leistungsbereiche des ISS wurde bisher als Anlage des jährlichen Zwischenberichts vorgelegt. Zum Abschluss des Modellprogramms wird das ISS vertragsgemäß zum 31. Dezember 2004 einen gesonderten Abschlussbericht vorlegen.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes wird durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI), Außenstelle Halle, gewährleistet. Zudem beteiligt sich das DJI regelmäßig mit aktuellen Auswertungen zum Modellprogramm an Koordinationstreffen und anderen öffentlichen Darstellungen des Projektes.

Das FSTJ ist ein Teilprogramm von E&C. Die Rückkopplung zu der Programmplattform wird durch die enge Anbindung des Servicebüros an die Regiestelle E&C kontinuierlich gewährleistet.

1.3 Zusammenfassung

In den fünf Jahren seiner Laufzeit hat sich das FSTJ als erfolgreiches Programm zur (Re-)Integration junger Menschen in besonderen Lebenslagen in Bildung und Beruf bewiesen. Während in den Vorjahren der Schwerpunkt auf der Implementierung des Programms selbst, der Etablierung verbindlicher Standards und in 2002 besonders auf der Integration der neu bewilligten Projektträger lag, musste die Projektsteuerung im Berichtszeitraum besonders auf den Abschluss des Modellprogramms zum 30. September 2004 ausgerichtet werden.

Die Integration der Projektträger aus dem 2. Konzeptwettbewerb verlief zufriedenstellend. Die erfolgreiche Vernetzung zwischen „alten“ und „neuen“ Projektbüros war zudem Garant für die schnelle Implementierung der Projektstandards in den neu hinzugekommenen Büros.

Der Umbau der Bundesagentur für Arbeit (BA) und damit verbundene Veränderungen in der aktuellen und zukünftigen Finanzierung der Qualifizierungsbüros waren im Berichtszeitraum eine vielfältige Aufgabe der Projektsteuerung. Die Debatte um die mögliche Weiterführung des Programms nach Modellende fand im Spannungsfeld des Umbaus der Sozialsysteme und der BA selbst statt.

Den Auftakt für die Vorbereitungen zum Projektabschluss bildete im Berichtszeitraum das Koordinationstreffen im Dezember 2003. Hier wurden Qualitätsstandards formuliert und erste Anforderungen an die Ergebnissicherung festgelegt. Die abschließende Bewertung der einzelnen Projekte läuft zum aktuellen Zeitpunkt „auf Hochtouren“. Ausführlichere Angaben zur Ergebnissicherung und dem Projektabschluss werden vertragsgemäß mit dem Abschlussbericht im Dezember 2004 vorgelegt.

2. Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen

2.1 Steuerungsrunde

Die Steuerungsrunde ist das Gremium, das unter Leitung des BMFSFJ bei grundsätzlichen Fragestellungen zum Projekt einberufen werden kann und berät. Die Mitglieder sind je ein/e Vertreter/in des Deutschen Jugendinstituts e. V. (DJI), der BA, der Stiftung SPI und in beratender Funktion ein/e Vertreter/in des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) Frankfurt/Main.

Im Januar 2004 führte die Umstrukturierung der BA zu einer Neubesetzung in der Steuerungsrunde. Die Vertretung der BA wird jetzt durch den leitenden Verwaltungsdirektor des Teams PP 55, Qualifizierung und Reha, gewährleistet.

Im Berichtszeitraum erfolgten die erforderlichen Klärungsprozesse in schriftlichen Abstimmungsverfahren. Zu klären waren insbesondere Fragen, die sich durch den Abschluss des Modellprogramms im September 2004 ergeben. Im September 2003 wurde eine Anpassung der Förderverträge vorgenommen, die die verkürzte Laufzeit (unter einem Jahr) der Projekte berücksichtigt.

Weitere Themen in Abstimmungsverfahren waren:

- Jährliche Auswertung der Projektverläufe und Verlängerungen der Förderverträge der QBs,
- Vorgaben für den Abschlussbericht der Qualifizierungsbüros,
- Umwidmung von Haushaltsmitteln zur Beteiligung der Jugendämter an einer FSTJ-Fachkonferenz und
- Aufnahmestopp von Teilnehmerinnen und Teilnehmern wegen Modellendes.

2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Als Folge des Reformprozesses der BA wurden im Januar 2004 die Haushaltsmittel für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen von der BA direkt an die Landesagenturen und lokalen Agenturen für Arbeit zur Bewirtschaftung freigegeben. Die bis dahin zentral gesteuerte Finanzierung des FSTJ wurde damit aufgehoben. Diese Entscheidung hatte zur Folge, dass Haushaltsmittel aus den bestehenden Haushalten der lokalen Agenturen für Arbeit für das FSTJ einzusetzen waren. Da die Mittel für das FSTJ bei der Planung der Haushalte der Arbeitsagenturen noch nicht berücksichtigt waren, führte dies zu Problemen bei der Weiterbewilligung. Zwei Qualifizierungsbüros, deren Weiterbeantragung der Mittel bei der Agentur für Arbeit nach diesem Datum erfolgte, mussten aufgrund fehlender Mittel beendet werden.

2.3 Vorbereitung der Abschlussphase

In intensiven Beratungen zwischen dem BMFSFJ, der BA und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) wurden alle Möglichkeiten zur Überführung des FSTJ in die Regelförderung geprüft. Für die Zielgruppe, die von anderen Maßnahmen des SGB III nicht erreicht wird, kommen nun die seit 1. Januar 2004 möglichen Aktivierungshilfen (§ 241 Abs. 3a SGB III) in Frage.

Die BA hat mit Datum vom 14. April 2004 eine verbindliche Handlungsempfehlung „Aktivierungshilfen nach § 241 Abs. 3a SGB III; Überleitung Art. 11 des Sofortprogramms zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (JuSoPro); Beendigung der Modellphase des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres (FSTJ) und Grundlage des Fachkonzepts FSTJ im Rahmen von Aktivierungshilfen“ erlassen, die den Trägern der lokalen Qualifizierungsbüros des FSTJ eine zielgruppenbezogene Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit ermöglicht.

Mit den Aktivierungshilfen wird eine gemeinsame Finanzierung durch Arbeitsagentur und Kommune vorgegeben. Da der Prozess der Arbeitsmarktreform aktuell noch nicht abgeschlossen ist, bedeutet dies, dass die beteiligten Akteure in rechtlichen und organisatorischen Fragen Neuland betreten müssen.

Um die Grundlagen, die sich für das FSTJ aus der Handlungsempfehlung ergeben, zu klären, wurde mit Zustimmung des BMFSFJ und der BA im Juni 2004 vom Servicebüro FSTJ eine Fachkonferenz für die beteiligten Träger und Jugendämter konzipiert und umgesetzt.

Die Fachkonferenz wurde als Diskussionsplattform genutzt, konzeptionelle und vertragliche Möglichkeiten für die Überführung in eine Regelförderung zu diskutieren. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die Umsetzung der FSTJ-Aktivierungshilfen sehr komplex gestaltet. Von den lokalen Akteuren sind verschiedene lokale und regionale Lösungen für die Umsetzung der FSTJ-Aktivierungshilfen zu entwickeln.

3. Projektumsetzung

3.1 Programmverlauf und -qualität

Das Servicebüro FSTJ überwacht und steuert bundesweit die Qualität der Arbeit in den über 80 lokalen Qualifizierungsbüros, um die Umsetzung der Modellziele sicherzustellen. Die regelmäßige Überprüfung der Arbeit der Qualifizierungsbüros vor Ort gibt Aufschluss darüber, dass die Modellvorgaben weitestgehend deutlich erkannt und umgesetzt und hierzu effektive Abstimmungs- und Austauschprozesse mit den lokalen Programmpartnern initiiert werden.

Durch das Servicebüro nachgesteuert wurden im Berichtszeitraum vor allem die Angebotsvielfalt der Qualifizierungsmodule, die Anzahl der Einsätze auf dem ersten Arbeitsmarkt und die Umsetzung von Gender Mainstreaming in den lokalen Qualifizierungsbüros.

Als qualitätssteuernde Instrumente wurden Auflagen zum Fördervertrag erteilt und entsprechende Fortbildungen in Absprache mit dem ISS initiiert. So konnte gemäß den Zielen des Modellprogramms erfolgreich gesteuert werden.

Die beteiligten Qualifizierungsbüros kamen im Berichtszeitraum der Anforderung an Transparenz und Kontinuität in der Erfassung und Übermittlung von Daten nach. Die wissenschaftliche Begleitung beschreibt den Status der Datenerfassung durchgehend als vorbildlich.

Durch die Auswertung der Zwischenberichte der Qualifizierungsbüros und die Schnittstellenberatungen vor Ort konnte die Durchführungs- und Ergebnisqualität konstant auf hohem Niveau gesichert werden. Daneben lieferten die Auswertungsergebnisse der durch das ISS durchgeführten Selfassessments Aufschluss zum Stand der Arbeit in den Qualifizierungsbüros und über möglichen Steuerungsbedarf.

3.2 Vertragsverlängerung

Mit Abschluss des zweiten Konzeptwettbewerbs waren im Oktober 2003 im Modellprogramm 87 Qualifizierungsbüros mit 2.056 Plätzen vertreten.

Die flexiblen Einstiegsmöglichkeiten in das Modellprogramm und die jährlichen Bewilligungen haben zu unterschiedlichen, auf die Qualifizierungsbüros bezogenen, Vertragszeiten geführt. Ab Oktober 2003 entstand an vielen Standorten die Situation, dass durch das Modellende im September 2004 keine - wie im FSTJ üblich - 12-Monats-Verträge mit den Trägern der Qualifizierungsbüros mehr möglich waren.

Um einer größtmöglichen Anzahl von Trägern die Ausschöpfung des gesamten Modellzeitraums zu ermöglichen, wurde der Vertragszeitraum entsprechend der verbleibenden Modelllaufzeit verkürzt. Begleitend wurden die Förderangebote und Förderverläufe in den Qualifizierungsbüros an die verkürzte Laufzeit angepasst.

Ab April 2004 wurde in Abstimmung mit dem BMFSFJ ein vereinfachtes Verfahren eingesetzt, mit dem es möglich war, Verträge, deren Laufzeit weniger als 6 Monate vor dem 30. September 2004 enden, bis zum Modellende zu verlängern.

Entsprechend der bestehenden Verträge werden im Modellprogramm 68 Qualifizierungsbüros den vollen Modellzeitraum ausschöpfen; an 19 Standorten wird die Arbeit der Qualifizierungsbüros vorher beendet.

Um innerhalb der bewilligten Laufzeit des Servicebüros eine zeitgenaue Abrechnung abzusichern, wurden - in Absprache mit dem BMFSFJ - die Fristen zur Einreichung der Verwendungsnachweise der Förderjahre und der Zwischenverwendungsnachweise der Haushaltsjahre auf den 30.09.2004 verkürzt.

3.2.1 Start der neuen Qualifizierungsbüros

Die letzten vier Qualifizierungsbüros aus dem zweiten Konzeptwettbewerb nahmen im Berichtszeitraum ihre Arbeit auf. Am Standort Halle-Silberhöhe zog der Träger am 11. August 2003 seine Bewerbung zurück, da die lokalen Partner kein tragfähiges Finanzierungskonzept entwickeln konnten.

Beginn 1. Modelljahr	Standort
01.09.2003	Dillingen
01.09.2003	Reichenbach
15.09.2003	Neuburg
01.10.2003	Dortmund-Scharmhorst

Damit waren am 1. Oktober 2003 alle Qualifizierungsbüros, die im zweiten Konzeptwettbewerb bewilligt wurden, im Programm vertreten.

3.2.2 Verlängerung der Förderverträge für das zweite Förderjahr

Bei 40 Qualifizierungsbüros wurde im Berichtszeitraum eine Verlängerung des Fördervertrags für das zweite FSTJ-Jahr erforderlich. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde durch das BMFSFJ bewilligt.

Vier Qualifizierungsbüros stellten keinen Antrag auf Weiterbewilligung und beendeten ihre Arbeit nach Ablauf des ersten Förderjahres:

Qualifizierungsbüro	Laufzeit
Gießen	01.01.2003 bis 31.12.2003
Hildesheim	01.03.2003 bis 29.02.2004
Raunheim	01.06.2003 bis 31.05.2004
Eberswalde	02.06.2003 bis 01.06.2004

Hintergrund für diesen Ausstieg aus dem Modellprogramm war an zwei Standorten das Votum der lokalen Partner. Gründe hierfür lagen in der nicht überzeugenden Vermittlungspraxis oder darin, dass mit bereits vorhandenen oder neu geschaffenen Förderangeboten eine effizientere Förderung von benachteiligten Jugendlichen an den Standorten bereits vorhanden war. An einem Standort konnte trotz der von allen Partnern bestätigten guten Arbeit kein tragfähiges Finanzierungskonzept entwickelt werden; an einem Standort wurde der Verlängerungsantrag nicht fristgerecht vorgelegt.

3.2.3 Verlängerung der Förderverträge für das vierte Förderjahr

Bei 33 Qualifizierungsbüros wurde im Berichtszeitraum eine Verlängerung des Fördervertrags für das vierte FSTJ-Jahr erforderlich. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde durch das BMFSFJ bestätigt:

Am Standort Ludwigshafen mit den Büros Westend, Oggersheim-West und Mundenheim Süd-Ost gab es auf Wunsch der lokalen Partner einen Trägerwechsel. Der Träger Biotopia Arbeitsförderbetriebe Mannheim gGmbH beendete an diesem Standort am 31. Mai 2003 nach Ende des dritten Modelljahres seine Tätigkeit. Der neue Träger, CJD Ludwigshafen, übernahm ab 15. August 2003 die Umsetzung des FSTJ.

Am Standort Neunkirchen erfolgte die Verlängerung des Fördervertrags nach Ende des 3. Modelljahres in Absprache mit den lokalen Partnern nur vom 1. August 2003 bis 31. Dezember 2003. Das Projekt beendete damit seine Arbeit.

3.2.4 Verlängerung der Förderverträge für das fünfte Förderjahr

Fünf Qualifizierungsbüros beantragten im Berichtszeitraum die Verlängerung des Fördervertrags für das fünfte FSTJ-Jahr bis zum Ende des Modellprogramms am 30. September 2004 (ein Qualifizierungsbüro bis zum 31. August 2004). Alle Anträge wurden durch das BMFSFJ bewilligt.

Zwei Qualifizierungsbüros stellten keinen Antrag auf Weiterbewilligung bis zum Modellende und beendeten ihre Arbeit nach Abschluss des vierten Förderjahres:

Qualifizierungsbüro	Ende des Projekts (viertes Modelljahr)
Schwerin	30.04.2004
Lübeck	30.04.2004

Im Berichtszeitraum erfolgte an einem Standort ein Trägerwechsel aufgrund von Insolvenz. An einem anderen Standort führten Umstrukturierungsprozesse dazu, dass die Trägerschaft an einen anderen Träger der Jugendhilfe übergeben werden musste. An beiden Standorten konnte das Angebot durch den Trägerwechsel gesichert werden.

3.3 Auswertungsgespräche vor Ort

Seit Juni 2003 fanden in insgesamt 53 Qualifizierungsbüros Auswertungs- und Beratungsgespräche unter Beteiligung des Servicebüros FSTJ statt. Die Gespräche vor Ort sind für die fachliche Steuerung des Modellprogramms und die Kontrolle der Einhaltung der Programmvorgaben von großer Bedeutung. Unter Beteiligung der lokalen Programm- und Kooperationspartner dienen sie dazu, Fragen der Rahmenbedingungen und Zielvorgaben zu klären sowie Informationen zum Modellprogramm weiter zu geben.

Bei den Besuchen geht es um die Auswertungen der Projektverläufe und die Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die Qualifizierungsbüros. Häufig wurden die Veranstaltungen von den Qualifizierungsbüros vorbereitet und von den Trägern für die lokale Öffentlichkeitsarbeit intensiv genutzt.

Bei einigen Terminen waren jugendliche Teilnehmer/innen anwesend, die insbesondere die Flexibilität, die individuelle Ausrichtung und die Praxisbezogenheit des FSTJ als wichtiges Merkmal hervorhoben. Die Besuche und Beratungen ermöglichen den direkten Austausch zwischen Servicebüro und einzelner Qualifizierungsbüros und werden auch genutzt, um die regionalen Besonderheiten herauszustellen. Probleme, die bei der Umsetzung in den Qualifizierungsbüros entstanden sind, sind thematisiert und Lösungen entwickelt worden.

Folgende weitere Themen wurden in den Auswertungsgesprächen vorrangig bearbeitet:

- Selbstdarstellung der Arbeit der Qualifizierungsbüros und Präsentation von Ergebnissen,
- lokale Integration und Stadtteilprojekte,
- Kooperation der Qualifizierungsbüros mit Arbeitsamt und Jugendhilfe/Kommune,
- fachliche und gesetzliche Rahmenbedingungen und
- Ergebnisse des bundesweiten Modellprojektes.

Entsprechend der Fördervereinbarung nimmt das Servicebüro routinemäßig und bei Auffälligkeiten auch Finanzprüfungen vor Ort vor. Im Berichtszeitraum fanden 52 Prüftermine statt. Neben der Überprüfung und Verifizierung der Finanzdaten der Qualifizierungsbüros erfolgte durch das Servicebüro eine Beratung zur Optimierung der Abläufe beim Träger.

3.3.1 Regionale Vernetzung

Neben dem bundesweiten modellinternen Fachaustausch im Rahmen der regelmäßigen Koordinations-treffen, die vom Servicebüro FSTJ organisiert und moderiert werden, sind zwischen den Qualifizierungsbüros in den Bundesländern und in einigen Städten eigenständige regionale Netzwerke entwickelt worden. Diese sind durch Initiative einzelner Träger oder Qualifizierungsbüros entstanden und werden vom Servicebüro durch Informationsmaterial, die gemeinsame Informationsplattform im Internet und die Einrichtung spezieller Arbeitsgruppen auf Koordinationstreffen unterstützt.

Da in den regionalen Strukturen die Besonderheiten von Bundesländern, Bezirken der Arbeitsverwaltung, Industrie und Gewerbe oder Förderbedingungen besser berücksichtigt werden können, beschleunigt die Vernetzung den Wissenstransfer zwischen den Qualifizierungsbüros und befördert die Anpassung des Angebots an die regionalen Bedingungen.

Durch die kontinuierliche Beteiligung und Information der lokalen Partner durch die Träger der Qualifizierungsbüros und das Servicebüro konnte an vielen Standorten eine gute regionale Verankerung und Akzeptanz der Methoden und Instrumentarien des FSTJ erreicht werden.

Neben den Regionaltreffen sind Arbeitsgemeinschaften und Partnerschaften einzelner Büros entstanden, die auch eigene Veranstaltungen (Öffentlichkeitsarbeit, Sportturniere, gegenseitige Besuche der Teilnehmer/innen) durchgeführt haben.

3.4 Gender Mainstreaming und Sozialraumbezug

3.4.1 Gender-Mainstreaming im FSTJ

Gender Mainstreaming ist im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe eine Strategie, die Anliegen und Erfahrungen von Frauen und Mädchen ebenso wie die von Männern und Jungen in die Planung, Durchführung, Überwachung und Auswertung der Maßnahmen selbstverständlich einzubeziehen. Dies gilt auch für das Bundesmodellprogramm FSTJ. Gender Mainstreaming findet hier mittlerweile Berücksichtigung in der Zielgruppenansprache, Angebotsgestaltung und Personalbesetzung der Qualifizierungsbüros. Durch die Steuerungsinstrumente Koordinationstreffen, Selfassessments und die programminternen Fortbildungen wird bezüglich Gender Mainstreamings die Entwicklung von Good-Practice vorangetrieben. So werden für die Mitarbeiter/innen in den Qualifizierungsbüros zum Beispiel Fortbildungen zur geschlechterdifferenzierten Arbeit angeboten und in Aufbaumodulen geschlechterdifferenzierte Perspektiven vermittelt.

Im Bundesdurchschnitt nehmen am FSTJ 60 % junge Männer und 40 % junge Frauen teil. Die Geschlechterverteilung der Teilnehmer/innen im Projekt ist stabil und diese prozentuale Verteilung spiegelt sich meist auch in den Qualifizierungsbüros vor Ort wider. In den Projekten, in denen diese prozentuale Verteilung nicht erreicht wird (oftmals sind die jungen Frauen unterrepräsentiert), werden durch spezielle Maßnahmen, wie z. B. die aufsuchende Sozialarbeit oder die gezielte Ansprache von jungen Frauen an ihren Lebensmittelpunkten, Teilnehmerinnen akquiriert.

Das Konzept des FSTJ sieht vor, dass die Angebote für die Jugendlichen individuell und entsprechend der jeweiligen Zielgruppe passgenau entwickelt werden. Die Überprüfung und Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen wird vom Servicebüro sowohl bei der Bewertung der Konzepte der lokalen Qualifizierungsbüros als auch bei der Bewertung der Zwischenberichte explizit als Bewertungskriterium erfasst.

Neben der individuellen Ausrichtung der Förderangebote in allen Qualifizierungsbüros haben sich einige Projekte auf eine ausschließliche Förderung von jungen Frauen oder Männern konzentriert. 7 % der 2.000 Plätze standen im Berichtszeitraum im Bundesmodellprogramm den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in „geschlechtshomogenen“ Projekten zur Verfügung. Die Qualifizierungsbüros in Chemnitz, Dresden, Hanau, Kassel, Krefeld und Hamburg-Horner Geest haben ihr Angebot ausschließlich auf junge Frauen ausgerichtet und ein Qualifizierungsbüro in Chemnitz arbeitet ausschließlich mit männlichen Jugendlichen. In den Konzeptionen dieser Projekte werden ausdrücklich die speziellen Benachteiligungskonstellationen von jungen Frauen und jungen Männern in besonderen Lebenslagen berücksichtigt.

Das Qualifizierungsbüro in Krefeld beispielsweise hat sein Konzept in den Bereichen berufliche Förderung, soziales Engagement und zielgruppenspezifische Rahmenbedingungen auf Belange von jungen Frauen ausgerichtet, da festgestellt wurde, dass diese Zielgruppe in Angeboten zur Berufsorientierung unterrepräsentiert ist. So wurde im Rahmen der beruflichen Qualifizierung eine Catering-Firma aufgebaut. Neben den Kenntnissen zur professionellen Nahrungsmittelzubereitung und zur Organisation von Betriebsabläufen wird vermittelt, was für eine Existenzgründung erforderlich ist.

Das Qualifizierungsbüro Hamburg-Horner Geest führt mit den Teilnehmerinnen in erster Linie Qualifizierungen im EDV- und IT-Bereich durch. Darüber hinaus können sich die Mädchen und jungen Frauen schulisch nachqualifizieren.

Obwohl die geschlechtsdifferenzierten Ansätze innerhalb des Bundesmodellprogramms FSTJ als erfolgreich bewertet werden können, zeigt sich bei der Art des Anschlusses an das FSTJ ein Geschlechtstypischer: Während 8 % der männlichen Teilnehmer auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, können hier nur knapp 6 % der weiblichen Teilnehmer einen Arbeitsplatz finden. Fast 7 % der Mädchen und jungen Frauen gehen nach dem FSTJ in die Elternzeit. Die jungen Männer nehmen nur zu 0,1 % Elternzeit in Anspruch. Der Anteil von jungen Männern und Frauen bei der Weitervermittlung in Ausbildung und Arbeit entspricht ihrem Anteil in der erreichten Zielgruppe (60:40).

3.4.2 Sozialräumliche Ausrichtung

Die aktive Mitwirkung an der sozialen Stadtentwicklung und Sozialraumvernetzung auf lokaler Ebene ist eine wesentliche Aufgabe der FSTJ-Qualifizierungsbüros.

Häufig haben Jugendliche, die am FSTJ teilnehmen, keinen positiven Bezug zu ihrem Stadtteil, beklagen zu wenig Freizeit- und Perspektivmöglichkeiten. Es war bisher nicht gelungen, sie im Entscheidungsprozess der Stadtteilentwicklung zu beteiligen. Diese Jugendlichen für Einsätze im öffentlichem Raum zu gewinnen, stellt eine besondere Anforderung dar, die im FSTJ gemeistert wurde.

Gerade bezüglich Aktionen, die der Sauberkeit und dem sozialen und kulturellen Engagement im Stadtteil dienen, wurde der Skepsis der Jugendlichen begegnet. Sie konnten an nahezu allen Standorten für eine aktive Beteiligung in und für ihren Stadtteil gewonnen werden.

Folgende Beispiele von Stadtteilprojekten verdeutlichen die sozialräumliche Ausrichtung im FSTJ:

- Das Qualifizierungsbüro Bremen hat ein FSTJ-Arbeitsprojekt für gemeinnützige Arbeiten im Stadtteil eingerichtet und ein lange geplantes Kletterbunkerprojekt im und für den Stadtteil in Angriff genommen. Ferner wurde die Idee, einen Streichelzoo für die Kinder im Stadtteil aufzubauen, umgesetzt.
- Im Qualifizierungsbüro Düsseldorf bieten die Jugendlichen ihre Unterstützung bei der Durchführung von Stadtteil- und Straßenfesten an. Außerdem beteiligen sie sich an Verschönerungsaktionen (Besenitag) im Bezirk.
- In Berlin-Köpenick haben die Jugendlichen gemeinsam mit dem Quartiersmanagement einen Waldspielplatz gebaut. Sie unterstützen verschiedene Veranstaltungen des Quartiersmanagements (z. B. Eröffnung eines Spielplatzes) und sind an der Instandsetzung von öffentlichen Einrichtungen im Quartier beteiligt.
- Das Frauenprojekt „Maßarbeit“ in Kassel-Oberzwehren beteiligt seine Teilnehmerinnen an Stadtteilsten sowie am örtlichen Ferienbündnis der lokalen Kinder- und Jugendarbeit. Daneben bereiten die Teilnehmerinnen das „Mädchenspektakel“ im Stadtteil in Kooperation mit Jugendverbänden und freien Trägern der Jugendarbeit vor.

Durch die zielorientierte Bündelung von Ressourcen und durch innovative Stadtteilprojekte wurde die berufliche und soziale Integration der Jugendlichen in ihren sozialen Nahräumen effektiv gefördert.

3.5 Das FSTJ - ein Projekt für Europa

Das FSTJ ist durch seinen Finanzierungskontext in die Aktivitäten zur länderübergreifenden Beschäftigungs- und Bildungsstrategie in Europa integriert.

Die zentrale Aufgabenstellung des FSTJ - die soziale und berufliche Integration junger Menschen mit verschiedenen Benachteiligungen - entspricht den Zielen, die u. a. mit der Lissabon-Strategie des EU-Rates festgelegt wurden.

Die Grundsätze von Integration, Gender Mainstreaming, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind im konzeptionellen Ansatz des Modellprogramms berücksichtigt. Hierzu werden jährliche statistische Auswertungen in Form des EU-Teilnehmer- und Projektstammblattverfahrens an allen FSTJ-Standorten vorgenommen und an die EU/den ESF übermittelt. Im Berichtszeitraum wurden diese statistischen Angaben im Mai 2004 fristgerecht und erstmals papierlos an das BMFSFJ übermittelt.

3.5.1 Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch

Im Herbst 2003 fand auf Anregung des BMFSFJ, in Kooperation mit dem IJAB e. V. und dem British Council ein erster Fachkräfteaustausch in Berlin zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener FSTJ-Qualifizierungsbüros und Programmverantwortlichen des englischen „Connexions“-Services statt. Der Austausch diente dazu, die Möglichkeiten deutsch-britischer Austauschvorhaben im Bereich der im FSTJ vertretenen benachteiligten Jugendlichen zu definieren und deren Umsetzung in der verbleibenden Modellzeit zu planen.

Im Dezember 2003 besuchte die deutsche Gruppe im Gegenzug Birmingham. Hier wurden im Verlauf von fünf Tagen verschiedene Projekte in den Regionen Birmingham, Leicester und Devon/Exeter besucht, um konkrete Partner für Austauschvorhaben zu finden.

Mittlerweile wurden die ersten Austausche realisiert. Allerdings führte die Kürze der verbleibenden Modellzeit zu Schwierigkeiten mit der verbindlichen Einbindung der britischen Partnerprojekte. Einige der beteiligten Qualifizierungsbüros können den Austausch dadurch nicht realisieren.

4. Arbeit vor Ort in den Qualifizierungsbüros

4.1 Die Qualifizierungsbüros im Überblick

Die E&C-Programmidee, das Angebot mit Hilfe von lokalen Partnerschaften und Netzwerken gezielt auf die spezifischen Benachteiligungen von Jugendlichen und jungen Menschen in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf zu entwickeln, hat sich auch im fünften Modelljahr bewährt.

Die Möglichkeiten der Nachsteuerung, die durch die programmimmanenten Angebote wie jährliche Zwischenauswertungen und begleitende Selfassessments gegeben sind, wurden von den lokalen Partnern genutzt, um das Angebot auf die Bedingungen vor Ort auszurichten. Als Ergebnis hiervon wurde beispielsweise an einigen Standorten die Platzzahl dem vorhandenen Bedarf angepasst, die Zielgruppe trennschärfer definiert, das Angebotsspektrum der Qualifizierungsbüros erweitert und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Aufwertung des Stadtteils und seiner jungen Bewohner/innen erreicht.

Durch die Implementierung von LOS-Projekten (Modellprogramm des BMFSFJ: Lokales Kapital/Soziale Projekte) an den Standorten der Qualifizierungsbüros konnten zusätzliche Angebote für die Zielgruppe des FSTJ geschaffen werden.

Über 80 Qualifizierungsbüros setzten im Berichtszeitraum das Modellprogramm FSTJ um. Die Landschaft der Qualifizierungsbüros zeichnet sich seit Beginn des Modellprogramms durch ihren heterogenen Charakter auf der Basis einer einheitlichen Rahmenstruktur und klar definierter Qualitätsmerkmalen aus. Die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Quartiere und der Jugendlichen spiegeln sich in der konkreten Ausgestaltung des FSTJ-Angebots vor Ort wider: Die Arbeitsmethoden und die Art und Weise der Vernetzung vor Ort zielt darauf ab, die lokalen Gegebenheiten und die strukturellen Möglichkeiten bestmöglich zur Förderung und Integration der Jugendlichen zu nutzen.

In den meisten Fällen bieten die Qualifizierungsbüros 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zur Teilnahme am FSTJ. In einigen Fällen haben Qualifizierungsbüros mit einer höheren oder niedrigeren Platzzahl die Größe und Arbeitsmethodik einer spezifischen Gruppe Jugendlicher angepasst.

Fehlende Ausbildungs- und Arbeitsstellen, sozial schwache Familien und ein hoher Ausländeranteil kennzeichnen die Quartiere, in denen das FSTJ durchgeführt wird. Freizeitangebote für Jugendliche sind meist spärlich gesät und die Bausubstanz ist in desolatem Zustand. Zum Teil besteht die Tendenz

zur Ghettoisierung und Isolation. Dem gegenüber steht eine gute Vernetzung der Qualifizierungsbüros im Stadtteil. Mit einer Vielzahl von Aktionen gelingt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Qualifizierungsbüros, die Jugendlichen aktiv zur Mitgestaltung ihres Stadtteils und zur Wohnumfeldverbesserung zu motivieren.

Die praktischen Fertigkeiten der Jugendlichen werden durch Einsätze in unterschiedlichen Bereichen erweitert und vertieft. Hierzu zählen der Einsatz im Veranstaltungsmanagement, im Einzelhandel, im Bereich Dienstleistung und Verwaltung sowie im handwerklichen und gastgewerblichen Bereich.

Soziale Kompetenzen und „Soft-Skills“ werden vor allem durch erlebnispädagogische Aktionen trainiert. Um individuelle Bildungsdefizite auszugleichen bzw. die Teilnehmer/innen fit für einen Einsatz in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes zu machen, werden den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen entsprechend Bildungsbausteine angeboten und bedarfsgerecht durchgeführt. Hierzu gehören u. a.: Bausteine zur Verbesserung der Mathematik- und Deutschkenntnisse, allgemeinbildende Bildungsbausteine und berufsbezogene Angebote und EDV-Qualifizierungen. Ferner besteht vielerorts die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss im Rahmen des FSTJ zu erwerben. Die Qualifizierungsbausteine werden durch fachpraktische Unterweisungen im Bereich Tontechnik, Multimedia und handwerkliche Grundfertigkeiten ergänzt. Die Teilnahme an Qualifizierungsbausteinen wird durch Teilnahmebescheinigungen zertifiziert.

Eine Auswertung der Arbeit vor Ort aus Sicht der Qualifizierungsbüros ist dem Dokument „Qualifizierungsbüros 2004“ zu entnehmen, das ebenfalls unter www.fstj.de zum Download bereit steht.

4.2 Charakterisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Zugang zu den Jugendlichen über die E&C-Gebiete war erfolgreich. Die Auswertungen des DJI* belegen, dass mit dem FSTJ benachteiligte Jugendliche erreicht werden, für die andere Fördermaßnahmen nicht greifen.

Die Daten der wissenschaftlichen Begleitung über die Teilnehmerstruktur am FSTJ unterstreichen, dass diese Jugendlichen vor Eintritt nicht einmal eine erste Chance hatten, da die Jugendlichen oftmals aus alleinerziehenden, kinderreichen, wirtschaftlich schwachen, von staatlichen Leistungen abhängigen Familien kommen. Anreize und Unterstützung bei der beruflichen Orientierung können sie oft weder aus der Familie noch durch ein intaktes Umfeld erhalten.

* Datengrundlage: DJI 2004, teilnehmerbezogene Daten aus den Dokumentationssystemen Horizont/LAP sowie der Anamnesebogen und Abschlussbefragungen, Stand Februar 2004

Als charakteristische Merkmale der Herkunftsfamilien lassen sich niedrige Bildungsniveaus und kaum abgeschlossene Qualifizierungsabschlüsse nennen. Der Altersschwerpunkt der Jugendlichen im FSTJ liegt insgesamt zwischen 15 und 19 Jahren. Mehr als 40 % der Teilnehmer/innen haben keinen Schulabschluss, weitere 7 % einen Sonder- bzw. Förderschulabschluss. Ein knappes Drittel der Jugendlichen besitzt einen schwachen Hauptschulabschluss. Schulmüdigkeit ist unter den FSTJ-Teilnehmerinnen und -teilnehmern ein weit verbreitetes Phänomen. Fast zwei Drittel können als Schulverweigerer bezeichnet werden.

Ihre eigene Problembelastung schätzen ca. 60 % der Teilnehmer/innen des FSTJ als mittel bis stark ein.

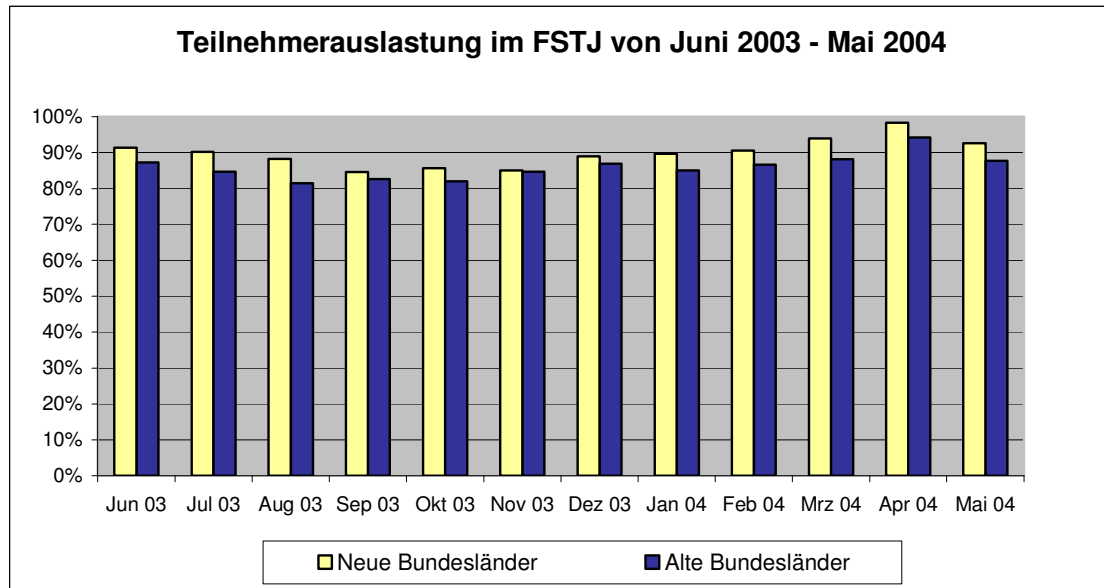
Über die Hälfte der Teilnehmer/innen hatte vor dem FSTJ bereits an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilgenommen. Dabei kam es bei fast 50 % zum Abbruch. Eine Befragung zur Motivation zeigt auf, dass die Teilnehmer/innen trotz der bisherigen Misserfolge die Hoffnung auf eine berufliche Zukunft noch nicht aufgegeben haben. So hoffen 55 %, dass sie mit dem FSTJ die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Dies ist das eigentliche Hauptanliegen der Jugendlichen für die Teilnahme am FSTJ. Nur knapp unter 10 % der Teilnehmer/innen geben an, aufgrund von Druck der Eltern bzw. des Sozial-/Arbeitsamts einer Teilnahme am FSTJ zugestimmt zu haben.

Ein Drittel der Teilnehmer/innen nehmen weniger als sechs Monate am FSTJ teil. Knapp ein Viertel absolviert sechs bis zehn Monate, mit über 40 % ist der größte Teil der Teilnehmer/innen zwischen zehn und zwölf Monaten im Programm.

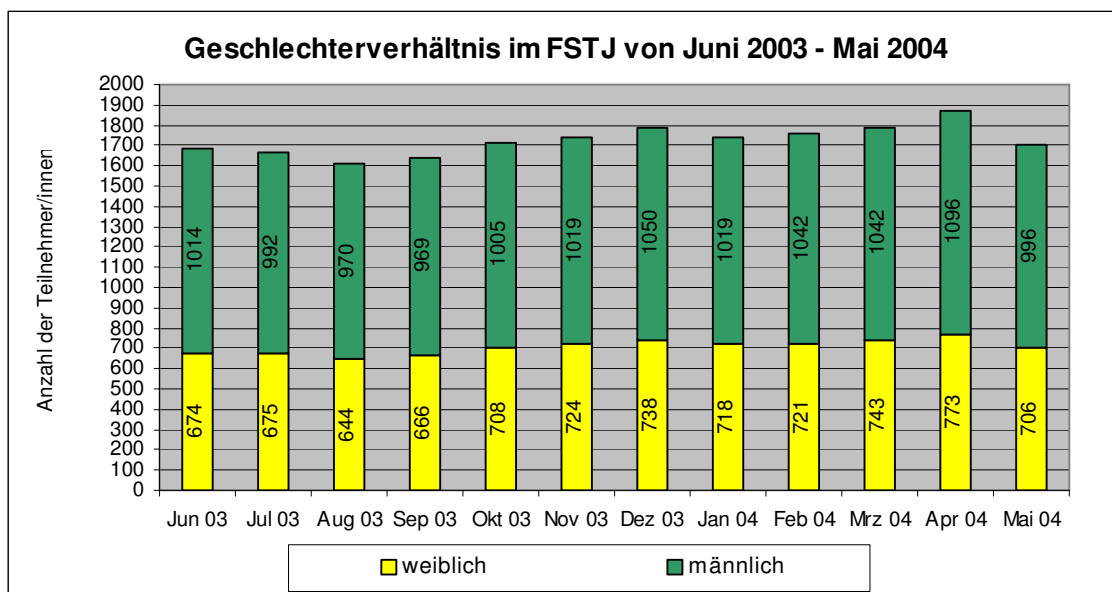
4.3 Projektauslastung und Geschlechterverhältnis

Die Platzzahl im Modellprogramm variierte im Berichtszeitraum zwischen 1.902 und 2.056 Plätzen. Verantwortlich hierfür ist der verzögerte Eintritt der Qualifizierungsbüros aus dem zweiten Konzeptwettbewerb und der mit dem Modellende verbundene schrittweise Austritt von Qualifizierungsbüros. Insgesamt kam es im März und April 2004 zu einem leichten Anstieg bei der Aufnahme von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dies ist vor dem Hintergrund zu bewerten, dass nach dem 01. April 2004 keine Neuaufnahmen in das Programm mehr möglich sind.

Die Auslastung der Plätze in den lokalen Qualifizierungsbüros ist konstant hoch und belegt den Bedarf und die Akzeptanz des Bundesmodellprojektes. Die durchschnittliche Auslastung hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert, sie lag im Berichtszeitraum bei über 87 %. In den neuen Bundesländern waren im Schnitt ca. 90 % der Plätze belegt, in den alten Bundesländern ca. 86 %.



Der Anteil von Teilnehmerinnen im Programm beträgt durchschnittlich ca. 40 %, männliche Teilnehmer sind mit ca. 60 % vertreten. Damit entspricht die prozentuale Verteilung der des letzten Berichtszeitraums. An den meisten Standorten entspricht dies auch der Geschlechterverteilung, die in der Gruppe der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf bei den Arbeitsagenturen bekannt ist.



5. Instrumente der Qualitätssicherung

5.1 Koordinationstreffen

Das Servicebüro FSTJ konzipiert, organisiert und moderiert regelmäßig Koordinationstreffen, um den Erfahrungsaustausch unter den Qualifizierungsbüros und die Weiterentwicklung des Bundesmodellprogramms FSTJ zu fördern.

Im Berichtszeitraum waren die Ziele des gesteuerten Erfahrungsaustauschs einerseits, die regionale Vernetzung der Qualifizierungsbüros voran zu treiben und andererseits, mit Hilfe der in der Praxis gewonnenen Erfahrungen Qualitätsstandards für das Freiwillige Soziale Trainingsjahr zu formulieren.

Vertragsgemäß organisierte das Servicebüro seit Juni 2003 drei FSTJ-Koordinationstreffen und ein Fachforum mit Koordinationstreffen. In Abstimmung mit dem BMFSFJ wurde anstelle des 16. Koordinationstreffens eine Fachkonferenz für die Träger der Qualifizierungsbüros und die beteiligten Jugendämter umgesetzt:

- 12. Koordinationstreffen FSTJ vom 30. Juni bis 2. Juli 2003 in Berlin,
- 3. Fachforum FSTJ und 13. Koordinationstreffen vom 29. bis 30. September 2003 in Berlin,
- 14. Koordinationstreffen FSTJ vom 1. bis 2. Dezember 2003 in Berlin,
- 15. Koordinationstreffen FSTJ vom 4. bis 5. März 2004 in Hannover,
- FSTJ-Fachkonferenz am 15. Juni 2004 in Kassel.

5.1.1 12. Koordinationstreffen vom 30. Juni bis 2. Juli 2003 in Berlin

Im Mittelpunkt des 12. Koordinationstreffens vom 30. Juni bis 2. Juli 2003 stand der Erfahrungsaustausch zwischen den neu hinzugekommenen und den „alten“ Qualifizierungsbüros. Vorgestellt wurde außerdem ein FSTJ-spezifisches Kompetenzfeststellungsverfahren im Kontext von Assessmentverfahren in der Jugendberufshilfe. Ein weiteres Thema war das Selbstbewertungsverfahren (Selfassessment) als Instrument der Verbesserung der Arbeit in den Qualifizierungsbüros und Qualitätsstandards. Es nahmen 103 Vertreterinnen und Vertreter der Qualifizierungsbüros teil.

5.1.2 14. Koordinationstreffen vom 1. bis 2. Dezember 2003 in Berlin

Das 14. Koordinationstreffen der FSTJ-Qualifizierungsbüros fand mit 104 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die Veranstaltung stand unter dem Fokus der Ergebnissicherung und dem Abschluss

des Modellprogramms. Thematisiert wurden die Kernaufgaben des FSTJ, Übertragbarkeit der Ergebnisse, Initiativen zur Verstetigung sowie die Sicherung der Arbeit bis zum Ende des Modellprogramms. Die Ergebnisse aus dem Modellprogramm der BA zur Erprobung von neuen Förderstrukturen in der Berufsvorbereitung wurde unter dem Aspekt der Förderung von benachteiligten Jugendlichen vorgestellt und Schnittstellen, Kombinationsmöglichkeiten und mögliche Synergieeffekte mit dem FSTJ diskutiert.

5.1.3 15. Koordinationstreffen FSTJ vom 4. bis 5. März 2004 in Hannover

Am 4. und 5. März 2004 fand im Werkhof Hannover-Nordstadt das 15. FSTJ-Koordinationstreffen mit 119 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Themen waren hier die neuen Förderstrukturen für die Zielgruppe des FSTJ, die im Rahmen der gesellschaftspolitischen Neuausrichtung der Bundesagentur für Arbeit vorgesehen sind. Weitere Inhalte des Treffens waren die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und die Sicherung der Ergebnisse im Hinblick auf das Modellende.

5.2 Fachforen

5.2.1 3. Fachforum FSTJ vom 29. bis 30. September 2003 in Berlin

Im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Fachforen werden der interessierten Fachöffentlichkeit die Arbeit der Qualifizierungsbüros aus ganz Deutschland und die Ergebnisse aus dem Bundesmodellprogramm FSTJ vorgestellt.

Das 3. Fachforum FSTJ fand vom 29. bis 30. September 2003 unter dem Motto „Qualität und Erfolg - Fördern und Fordern“ im Umweltforum Berlin mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Schwerpunkt der Veranstaltung war die Qualitätsentwicklung. Mit Hilfe der Praxiserfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Qualifizierungsbüros konnten beispielhafte Standards für eine erfolgreiche Arbeit im FSTJ definiert und formuliert werden. Ergänzend hielten Vertreter/innen der beteiligten Institutionen wie dem BMFSFJ, der Bundesagentur für Arbeit, dem ISS und dem DJI Fachvorträge.

Die Fachausstellung spiegelte in Form von Beiträgen zu verschiedenen Qualitätsbereichen die vielfältigen Facetten des FSTJ und die Arbeit der Qualifizierungsbüros wider.

Das Fachforum wurde durch ein umfangreiches Rahmenprogramm von jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den verschiedenen Qualifizierungsbüros begleitet.

5.3 EDV-gestützte Dokumentation

Die Mitarbeiter/innen in den Qualifizierungsbüros dokumentieren biografische Daten der Teilnehmer/innen und die spezifischen Förderverläufe der Jugendlichen im FSTJ mit den Softwaresystemen „Horizont“ und „LAPChange“. Der Einsatz von EDV-gestützten Dokumentationssystemen ist für alle am Modellprogramm FSTJ teilnehmenden Träger obligatorisch. Knapp die Hälfte der Qualifizierungsbüros arbeitet mit dem Programm „LAPChange“, die anderen Qualifizierungsbüros mit dem Programm „Horizont“.

Monatlich schicken die Qualifizierungsbüros anonymisierte Datenbanken mit den aktuellen Erfassungen an das Servicebüro FSTJ. Die Daten werden für die wissenschaftliche Begleitung des DJI ausgewertet und vom Servicebüro FSTJ zur Steuerung, Kontrolle und Evaluation des Gesamtmodells genutzt. Die Qualifizierungsbüros werden durch die kontinuierliche Erfassung in ihrer Berichterstattung und Außendarstellung ebenso unterstützt wie in der sozialpädagogischen Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die durch den Einsatz eines zentralen Datenerfassungssystems transparenter und nachvollziehbarer wird.

Mit der Erweiterung des FSTJ ist 2003 in den neuen Büros eine weitere Dokumentationssoftware eingeführt worden. Den mehrmonatigen Prozess der technischen und inhaltlichen Anpassung der neuen Software steuerte und moderierte das Servicebüro FSTJ in enger Abstimmung mit dem DJI. Es fanden dazu eine Reihe von Treffen und Veranstaltungen mit dem DJI, Anwendern und der Herstellerfirma statt.

Bei der Implementierung von „LAPChange“ hat das Servicebüro die Erfahrungen der Entwicklung und Einführung von „Horizont“ berücksichtigt und an der Schnittstelle zwischen Anwendern und Softwarefirma beraten. Das Servicebüro nahm hierzu an mehreren „LAP“-Schulungen vor Ort in Qualifizierungsbüros teil, um den Dozenten der Softwarefirma und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Anforderungen des Modellprogramms zu vermitteln, die sich im Erfassungskatalog der Software wiederfinden. Darüber hinaus wurden seit Juni 2003 drei „LAP“- und drei „Horizont“-Anwenderforen durchgeführt. Unter Federführung des Servicebüros ging es vornehmlich um die Einbindung der Anwender/innen in die Weiterentwicklung der jeweiligen Software und Rückmeldungen aus der Praxis. An den Treffen nahmen in der Regel Anwender/innen aus jeweils fünf bis acht Qualifizierungsbüros teil.

Das Servicebüro entwickelte gemeinsam mit dem DJI und in Abstimmung mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Anwenderforums „LAP“ ein Handout „Fragen und Antworten zu LAP“, das allen mit „LAP“ arbeitenden Büros zur Verfügung gestellt wurde und die zielgerichtete Arbeit mit der Software wesentlich unterstützt hat.

Der Stand der technischen Entwicklung, inhaltlichen Ausgestaltung und Ergonomie der beiden eingesetzten Systeme ist mit geringen Abstrichen inzwischen zufriedenstellend. Die EDV-gestützte Dokumentation hat Eingang in den Arbeitsalltag der Qualifizierungsbüros gefunden. Es hat sich gezeigt, dass die Akzeptanz EDV-gestützter Dokumentation bei den Anwenderinnen und Anwendern in den Qualifizierungsbüros gewachsen ist. Von einigen Büros abgesehen, die erst sehr spät in das Modellprogramm eingestiegen sind oder bei denen Personal- oder Trägerwechsel erfolgten, wurden im Berichtszeitraum weitgehend stimmige Zahlen geliefert.

5.4 Internet-Auftritt www.fstj.de und Newsletter-Telegramme

Wichtigstes Informationsmedium des Bundesmodellprogramms Freiwilliges Soziales Trainingsjahr ist der Internet-Auftritt www.fstj.de, der im Herbst 2003 komplett überarbeitet wurde. Neben aktuellen Nachrichten sowie Programm-Informationen zum FSTJ und Informationen über die Arbeit der Qualifizierungsbüros wird seit November 2003 mit jeder Internet-Aktualisierung auch ein umfangreiches Schwerpunktthema behandelt. Die Rubrik „Gut zu wissen“ mit gesetzlichen Grundlagen, Fachbeiträgen, Links und Buchtipps rund um die Themen Jugendarbeit und Jugendpolitik, ein übersichtlicher Kalender und ein überschaubares Archiv runden das Informationsangebot ab. Im internen Bereich werden sämtliche programmrelevanten Informationen, wie Fragen und Antworten zur Datenerfassung im FSTJ, Tipps und Materialien für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit und Formulare zum Download, bereit gestellt.

Der FSTJ-Internet-Auftritt wird alle sechs bis acht Wochen aktualisiert. Im Berichtszeitraum gab es insgesamt sieben Internet-Aktualisierungen.

Die Webseite www.fstj.de wurde in der Zeit vom 1. Juli 2003 bis 24. Mai 2004 insgesamt 52.389 mal aufgerufen. Durchschnittlich besuchten in den letzten drei Monaten ca. 200 Besucher pro Tag den Internet-Auftritt des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs.

Im Berichtszeitraum wurde die Veröffentlichung „Qualifizierungsbüros 2003“ insgesamt 2.022 herunter geladen und ist somit „Spitzenreiter“ in der Download-Statistik. Auf dem zweiten Platz findet sich

ein Fachbeitrag zur Neuausrichtung der beruflichen Integrationsförderung von Dr. Rainer Vock (1.274) und auf Platz drei ein im FSTJ entwickeltes Formular zur Dokumentation der Förderplanung (1.020).

Nr.	Dokument	Datum der Veröffentlichung	Anzahl
1	Qualifizierungsbüros 2003	08/2003	2.022
2	Fachbeitrag: Neuausrichtung der beruflichen Integrationsförderung	04/2003	1.274
3	Dokumentation des Förderplanverfahrens im FSTJ	07/2001	1.020
4	FSTJ-Newsletter Nr. 7	04/2004	734
5	FSTJ-Newsletter Nr. 6	02/2004	708
6	Information über die Aktivierungshilfen	04/2004	688

Das FSTJ-Newsletter-Telegramm informiert per Mail in kürzeren Abständen über neue Beiträge auf der FSTJ-Webseite, gibt Auskunft über aktuelle FSTJ-Entwicklungen, wichtige Termine und interessante News rund um das Thema Benachteiligtenförderung. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt zehn Newsletter-Telegramme durch das Servicebüro FSTJ herausgegeben. Zusätzlich versandte das Servicebüro FSTJ gemeinsam mit der Regiestelle E&C zwei Telegramme.

Zurzeit zählt die Verteilerliste für das Newsletter-Telegramm 961 (Vorjahr 834) Abonnenten.

5.5 Newsletter FSTJ als Online-Broschüre

Der vierteljährlich erscheinende FSTJ-Newsletter des Servicebüros ist neben dem Internet-Auftritt das zentrale Informations- und Erfahrungsforum zum FSTJ. Die FSTJ-Newsletter, die kostenlos zum Download auf der Webseite www.fstj.de zur Verfügung gestellt werden, befassen sich jeweils mit einem FSTJ-relevanten Schwerpunktthema. Neben Fachbeiträgen und Praxisberichten zum Schwerpunktthema können die Leserinnen und Leser auch Literatur- und Webtipps sowie Fortbildungen zum jeweiligen Thema im Newsletter nachlesen.

Im Berichtszeitraum sind drei FSTJ-Newsletter erschienen:

- **FSTJ-Newsletter Nr. 5/November 2003**
Schwerpunktthema: Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch

Der fünfte FSTJ-Newsletter informiert über die erforderlichen Standards für die Planung und Durchführung von Jugendbegegnungsprojekten mit benachteiligten Jugendlichen. Praxisberichte der FSTJ-Qualifizierungsbüros in Berlin-Kreuzberg und -Friedrichshain geben darüber hinaus einen Einblick in Jugendaustausch-Projekte mit FSTJ-Teilnehmer/innen.

- **FSTJ-Newsletter Nr. 6/Februar 2004**

Schwerpunktthema: Das FSTJ im Vergleich zu BBE-Maßnahmen

Um das Profil des FSTJ zu schärfen und das Angebotsspektrum von anderen Maßnahmen abzugrenzen, befasst sich der sechste FSTJ-Newsletter mit dem Vergleich der Angebote des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs mit den Möglichkeiten von anderen berufsbildenden Maßnahmen und ergänzenden Angeboten für die Zielgruppe. Neben wissenschaftlichen Fachbeiträgen geben die Praxisberichte von Trägern, die sowohl das FSTJ als auch andere berufsbildende Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene durchführen, einen Einblick in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des FSTJ und der BBE-Maßnahmen.

- **FSTJ-Newsletter Nr. 7/April 2004**

Schwerpunktthema: Neue Förderstrukturen in der Benachteiligtenförderung

Die Fachbeiträge des siebenten Newsletters befassen sich mit dem neuen Fachkonzept für die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit, der „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ und den „Kompetenzagenturen“ des Modellprogramms „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“. Ergänzt werden diese Beiträge durch Praxisberichte von Trägern, die sowohl das FSTJ umsetzen als auch Träger im Trägerkonsortium einer Modellregion „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ bzw. einer Kompetenzagentur, sind.

Die Ankündigung der Veröffentlichung des FSTJ-Newsletters erfolgt wie die Ankündigung der Internetaktualisierung über ein Newsletter-Telegramm.

5.6 Angeleitete Selfassessments

Sowohl die Bereiche Angeleitete Selfassessments und Programminterne Fortbildungen als auch die Entwicklung von Materialien und Handreichungen für das FSTJ werden im Auftrag des Servicebüros vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) organisiert und umgesetzt. Vertragsgemäß wird das ISS im Dezember 2004 einen Abschlussbericht zu diesen Bereichen vorlegen. Im Folgenden werden in einer Kurzzusammenfassung Schwerpunkte aus dem Berichtszeitraum benannt.

Die kritische Selbstreflexion der Arbeit in den Qualifizierungsbüros wird durch die Durchführung von Selfassessments mit externer Moderation durch eine/n Mitarbeiter/in des ISS sichergestellt. Pro Jahr findet in jedem Qualifizierungsbüro ein extern moderierter Workshop statt. Programminterne Standards, Rahmenkonzepte, externe Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen werden hier sorgfältig geprüft und hinsichtlich der Modellziele kritisch hinterfragt. Die Programmidee des FSTJ wird verdeutlicht und der Praxistransfer bezüglich einzelner Arbeitsfelder zwischen den Qualifizierungsbüros vorangetrieben.

Die Bearbeitungsfelder in den Qualifizierungsbüros aus dem ersten Konzeptwettbewerb, die bis zu vier Jahre im Projekt vertreten sind, hatten eine andere Ausrichtung als die Themenfelder der Qualifizierungsbüros aus dem zweiten Konzeptwettbewerb, die erst seit einem bis anderthalb Jahren im Modellprogramm vertreten sind. Folgende Arbeitsfelder wurden schwerpunktmäßig im Berichtszeitraum bearbeitet:

- Qualifizierungsbüros aus dem ersten Konzeptwettbewerb
 - Lokale Programmpartnerschaften,
 - Vermittlung in Einsatzstellen,
 - Förderplanverfahren und
 - sozialpädagogische Förderangebote
- Qualifizierungsbüros aus dem zweiten Konzeptwettbewerb
 - sozialpädagogische Förderangebote,
 - Qualifizierungsangebote,
 - interne Organisations-, Kooperations-, und Kommunikationsstrukturen,
 - Vermittlung in Einsatzstellen,
 - Übergang und Nachbetreuung und
 - Vernetzung.

Auffällig häufig wurde das Themengebiet „Lokale Programmpartnerschaften“ durch die Qualifizierungsbüros gewählt, die seit Beginn des Programms an der Umsetzung beteiligt sind. Hierin zeichnet sich die kontinuierliche Entwicklung der Qualifizierungsbüros ab: Lag der Schwerpunkt anfangs auf einer Innenorientierung, die sich auf interne Angebotsstrukturen und Methoden bezog, rückt mit fortschreitendem Entwicklungsgrad eine Außenorientierung in den Mittelpunkt. Es entwickelt sich verstärkt der Wunsch nach Themen, die sich auf die Vernetzung mit dem sozialräumlichen Umfeld beziehen.

Hinsichtlich der Überprüfbarkeit der eigenen Arbeitspraxis waren die Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros mit dem Instrument der Selfassessments zufrieden und bewerteten es zum großen Teil mit „gut“. Die Tätigkeit der Moderatoren des ISS wurde in der Evaluation der Workshops allgemein positiv bewertet.

5.7 Programminterne Fortbildungen

Die Sicherung der Programmziele wird maßgeblich unterstützt durch die zielgerichtete Weiterbildung der Mitarbeiter/innen in den Qualifizierungsbüros. Programminterne Bildungsangebote vermitteln fundierte Kenntnisse zu den Besonderheiten der Zielgruppe des FSTJ und informieren über geeignete Methoden für die praktische Arbeit vor Ort. Hierbei orientieren sich die Inhalte der Fortbildungen an den qualitativen Zielsetzungen und Rahmenvorgaben des FSTJ. Daneben wird der Fortbildungsbedarf der Qualifizierungsbüros, z. B. im Rahmen von Koordinationstreffen, ermittelt und zeitnah in die Fortbildungsplanung mit einbezogen.

Fortbildungsthemen im Berichtszeitraum waren:

- Qualifizierungsangebote im FSTJ,
- Beobachtertraining für ein FSTJ-spezifisches Kompetenzfeststellungsverfahren,
- klientenbezogene Beratung und Gesprächsführung,
- Entwicklungsstörungen und psychische Störungen bei Jugendlichen,
- Lernen lernen - Methoden der ganzheitlichen Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher,
- klientenbezogenes Krisen- und Konfliktmanagement,
- FSTJ-Kompetenzfeststellungsverfahren,
- Gender Mainstreaming als Leit- und Handlungsprinzip,
- Arbeitsbündnis zwischen Klientinnen und Klienten und Betreuerinnen und Betreuern,
- Einführung in ein Lebenskompetenztraining und
- potenzielle Delinquenzfelder.

Die programminternen Fortbildungen werden von den Qualifizierungsbüros überdurchschnittlich gut angenommen. Zeitliche Probleme und personelle Engpässe sind mancherorts ursächlich für eine unzureichende Teilnahme verantwortlich. Im Berichtszeitraum konnten Qualifizierungsbüros, die bisher nur in geringem Maße an den Angeboten teilgenommen hatten, ihre Qualifizierungsaktivitäten erhöhen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

In enger Abstimmung mit dem BMFSFJ gestaltet das Servicebüro die Öffentlichkeitsarbeit für das Modellprogramm FSTJ. Neben der Darstellung des Programms mit Hilfe eines eigenen Internet-Auftritts und der Herausgabe von Print- und Online-Medien, organisiert das Servicebüro einmal jährlich ein Fachforum und präsentiert das Bundesmodellprogramm auf unterschiedlichen Fachveranstaltungen.

Eines der wichtigsten Informationsmedien des Programms ist die Internet-Seite. Sie wird eingesetzt, um alle Beteiligten und interessierten Nutzer über die aktuellen Entwicklungen rund um das Thema Benachteiligtenförderung und FSTJ zu informieren. Der Internet-Auftritt wird ca. alle sechs bis acht Wochen aktualisiert. Jede Internet-Aktualisierung wird durch ein interaktives Newsletter-Telegramm angekündigt.

Darüber hinaus gibt das Servicebüro FSTJ regelmäßig Veröffentlichungen als Print- und als Online-Medien zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr heraus. Im Berichtszeitraum wurde eine neue Kurzdarstellung zum FSTJ und verschiedene Werbe- und Einladungsflyer veröffentlicht. Außerdem erschienen Dokumentationen zum Programm, wie der jährliche Zwischenbericht des Servicebüros, Protokolle der Koordinationstreffen sowie der Anwenderforen „Horizont“ und „LAPChange“.

Der vierteljährlich erscheinende FSTJ-Newsletter, der den Leserinnen und Lesern kostenlos als Online-Broschüre zur Verfügung gestellt wird, behandelt jeweils ein spezielles Schwerpunktthema und gibt über Verläufe, Ergebnisse und Tendenzen des Modellprogramms Auskunft.

Im Berichtszeitraum konnte eine Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit der Qualifizierungsbüros festgestellt werden. Neben Informationsflyern und Plakaten zu ihren FSTJ-Projekten besitzen viele Qualifizierungsbüros mittlerweile einen eigenen Internet-Auftritt, der oftmals in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen entwickelt wurde, oder stellen ihr Projekt auf der Internet-Seite ihrer Träger dar. Darüber hinaus betreiben die Mitarbeiter/innen an ihren Standorten gezielte Pressearbeit und veröffentlichen regelmäßig Pressemitteilungen.

Seit Juni 2004 gibt es auf der FSTJ-Webseite eine neue Rubrik mit dem Titel „FSTJ-Pressespiegel“, in der eine Auswahl von Presseartikeln über die Qualifizierungsbüros und Presseerklärungen der Qualifizierungsbüros präsentiert werden.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit des Servicebüros FSTJ durch Print- und Online-Medien, wird das Bundesmodellprogramm auch auf Fachveranstaltungen, wie z. B. dem 5. Bundeskongress „Soziale Arbeit“ in Kassel oder dem 1. ESF-Kongress in Berlin, vorgestellt.

Folgende Präsentationen zum FSTJ haben im Berichtszeitraum stattgefunden:

21. – 24.09.2003	Deutsch-Britischer Fachkräfteaustausch in Berlin Petra Dinkelacker, Sirke Theberath, Servicebüro FSTJ in Zusammenarbeit mit IJAB e. V. und British Council
25. – 27.09.2003	5. Bundeskongress „Soziale Arbeit“ in Kassel Fachbeitrag „Zwischen Casemanagement und Gruppendynamik - Das FSTJ als individuelles Förderangebot für benachteiligte Jugendliche im sozialen Nahraum“ Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ Dr. Heike Förster, DJI
29./30.09.2003	3. Fachforum FSTJ in Berlin Servicebüro FSTJ
22.09.2003	Werkstattgespräch zur Umsetzung von Gender Mainstreaming im Programm E&C - Gleichstellungsstelle „Kommunale Implementierung von Gender Mainstreaming - Aktuelle Konzepte und Umsetzungsstrategien“ (Beispiel FSTJ in der Tagungsdokumentation)
12. – 16.10.2004	Deutsch-Slowakischer Fachkräfteaustausch in Berlin Hansjörg Diers , Servicebüro FSTJ in Zusammenarbeit mit IJAB e. V.
10./11.11.2003	1. ESF-Kongress in Berlin FSTJ-Messestand Fachbeitrag zur Arbeitsgruppe „Aktive und präventive Arbeitsmarktpolitik“ Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ, Dr. Heike Förster, DJI

25.11.2003	Deutsch-Chilenisches Austauschprojekt in Berlin Petra Dinkelacker, Sirke Theberath, Servicebüro FSTJ in Zusammenarbeit mit IJAB e. V.
07. – 12.12.2003	Deutsch-Britischer Fachkräfteaustausch in Birmingham Petra Dinkelacker, Sirke Theberath, Servicebüro FSTJ in Zusammenarbeit mit IJAB e. V. und British Council
27.02.2004	Treffen der Berliner FSTJ-Projekte und lokalen Partner in Berlin-Wedding Hartmut Brocke, Stiftung SPI Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ
01.04.2004	Treffen der FSTJ-Projekte in IB-Trägerschaft in Berlin Petra Dinkelacker, Kerstin Kruse, Servicebüro FSTJ
02. - 04.06.2004	12. Deutscher Jugendhilfetag in Osnabrück, FSTJ-Messestand Fachbeiträge: - „Projekte an der Schnittstelle von Schule zu Beruf - Qualitätsstandards und Erfolgsindikatoren“ Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ, Dr. Heike Förster, DJI, Hardy Adamczyk, INBAS GmbH - „Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr - ein Erfolgsmodell vor der Ver- stetigung“, Podiumsdiskussion Peter Kupferschmid, BMFSFJ, Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ, Ludwig Binnewies, Agentur für Arbeit Göttingen, Andreas Schwarze, IB, Qualifizierungsbüro Dinslaken
15.06.2004	FSTJ-Fachkonferenz „Weiterführung des FSTJ im Rahmen der neuen För- derstrukturen“ Servicebüro FSTJ